





Kurze Nachrichten

Die Arbeitslosigkeit in Bukarest ist so groß, daß sich das Innenministerium veranlaßt sah, vor dem Zug nach der Hauptstadt zu warnen.

In Kronstadt schlug der Blitz in die Artillerielagerne ein und tötete drei Soldaten. Infolge des damit einhergegangenen Regens mußten die Bewohner mehrerer Gassen wegen Ueberschwemmung evakuiert werden.

In Benschbanien, wo 7000 Arbeiter in den Streik getreten sind, kam es zu einem Feuergefecht mit der Polizei, wobei zwei Bergarbeiter getötet und 50 schwer verletzt wurden.

In Warschau wurde ein Prozeß gegen die Angestellten einer Dialekt-Firma verhandelt, welche sich Mißbräuche zum Schaden des staatlichen Spiritusmonopols zuschulden kommen ließen. Die Strafen, mit welchen die Beschuldigten belegt wurden, machen 42 Millionen Zloty aus.

Die Landesfilmprüfstelle hat den Remarque-Film „Im Westen nichts Neues!“ für das ganze Gebiet Ungarns verboten.

In Braila wurde der gew. nationalgarantistische Präsekt Marinescu verurteilt, daß er zwischen Leben und Tod schwelbe. Dem gew. Staatssekretär Grossu wurden zwei Rippen gebrochen.

In Ismail haben zwei Schülerinnen des Mädchenheims Selbstmord begangen, weil sie die Strenge der Professoren nicht mehr ertragen konnten.

Es ist erwiesen, daß der Brand des Münchner Glaspalastes durch Selbstentzündung der durch die Maler verwendeten Materialien entstanden ist.

Der amerikanische Bankier Morgan, der bekanntlich das romanische Telefonwesen in Nacht nahm, will eine Bankfiliale in Bukarest errichten, die sich mit Finanzierung von Industrieunternehmen und auch mit Geldverleihen beschäftigen wird.

Ein englisches Unterseeboot ist durch Zusammenstoß mit einem Schiff gesunken. 21 Matrosen und Offiziere sind ums Leben gekommen.

Am Raabtal wurde die Leiche des Laubhühners Georg Szekely aus der Marosch gezogen.

Zwischen Jugoslawien und Oesterreich haben die unterbrochen gemessenen Verhandlungen wegen Abschließung eines Handelsvertrages wieder begonnen.

In der amerikanischen Stadt Norfolk im Staate Virginia wurden durch ein Feuer ganze Häuserreihen vernichtet. Der Schaden wird auf 25 Millionen Dollar (4 Milliarden Lei) geschätzt.

Während einer Rechtsübung in einer Wienerer Rechtschule wurde der 40-jährige Arzt Graf Dandini de Obva von seinem Partner, dem Militärarzt Giuseppe d'O Riehl, erstochen.

Zwischen Salerna und Rab Arantob ist ein Schienenauto entgleist und hat sich überschlagen, wobei der Lorbauer Stattonacher und noch zwei Insassen lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Briefenbrief gegen die Sommermode. Der Bischof von Viren (Tirah) hat die Weichheit angewiesen, alles gegen die unmoralische Sommermode der Damen aufzuheben, und dahin zu wirken, daß Frauen und Mädchen nicht in zuweilen kleidern mit bis an die Achsel nackten Kermeln in der Kirche erscheinen. — Es stehen sich hier zwei Auffassungen einander gegenüber: ein Gebot der Kirche und das Gebot der Zeit...

Warum die Großjetschaer u. Alexanderhausener

Wähler durch Gendarmeriebrutalitäten daran verhindert wurden, ihr Wahlrecht auszuüben und man ihnen die Stimmzettel gestohlen hat?

Wie auch der schändlichen Familie hier die Inhaber de Chemie a la française beim Herron James und seiner Frau gemordet ist? — Das Rätsel der vier Wahlen im Billeber Bezirk und der gezielten Stimmzettel.

In unserer Sonntagsfolge berichteten wir über die Schreckenstaten, welche die mit fünf Automobilen nach Großjetscha und Alexanderhausen gebrachten Gendarmen in der Gemeinde ausübten, um die Wähler daran zu verhindern, ihrer Stimmpflicht nachzukommen und von ihrem bürgerlichen Rechte Gebrauch zu machen. Die Leute wurden aus den Betten herausgezogen, soarr die Fensterhellen haben die Gendarmen bei einigen Häusern eingeschlagen und ließen nicht eher locker, bis sie die Wählerlegitimationen der Bevölkerung aus der Tasche gestohlen hatten und es bereiteten, daß dieselben nach Billeb abstimmen gehe. Damit aber die mit der Regierung und den Liberalen parteiende Wuth-Maszkobici-Partei doch auch einige Stimmen aus Großjetscha bekommt, wurden die abgenommenen Stimmzettel nach Billeb geschickt und dort soraten einige Wuthianer dafür, daß mit diesen Stimmzetteln einiao gang sichere Leute abstimmten und das „Totat“ auf die Regierungsliste brückten.

Der durch Wablschwindelern „gewählter“ Senator Dr. Kasper Wuth ließ in seinem noch in wenigen Exemplaren erscheinenden Bilenblätchen berichten, daß die Wähler aus der reitendeutschen Gemeinde Großjetscha deshalb an der Abstimmung verhindert wurden, weil sie bei den Parlamentswahlen sich die Marfelleise spielen ließen und damit dokumentieren wollten, daß sie keine Deutsche, sondern Franzosen sind. Auf diese Nachricht erhielten wir als Antwort folgenden Billeber Brief:

„Siehe Araber Zeitung“!

Mit Staunen lesen wir Billeber den vielzuoft genannten Namen Hans Pierre. Uns ist dieser Namen ganz unbekannt, denn der Vater und die gesamten Verwandten des als Hanfbesitzer, Schotterkieser- und Wahlmacher-Spezialist bekannten Hans Pierre schreiben ihren Namen alle mit Wier. Wir rechnen dem breifaltig spezialisierten Manne es als einzigen Mitbrosfen seines Kontos an, daß er seines Vaters ehrlichen Namen nicht durch seine Laten belassen will. Als ektriker „Draufzahler“ wird Hans Pierre hoffentlich nicht bei dieser französischen Verwelschung des ehrlichen deutschen Namens Wier stehen bleiben und erwarten wir, daß er schon in nächster Zukunft als Wierseu den Hederromänen spielen wird. Seine sehr „charaktervolle“ Wohnwelt, jeden mit einem „Ammonoare“ anzugrüßen, läßt darauf hindeuten, daß der von Wier auf Pierre sich umbenennende Mann seinen Lebensroman als Romäne beschreiben will. Wir können ihn den Romänen vom Herzen, ebenso wie wir Maszkobici den Slovaten, den Kaiser wie in edler Wablschwindel-Gemeinschaft zum Senator gewordenen Israel

Bercobici gönnen.

Zweck dieses Schreibens ist jedoch nicht ein Gefühlsergöß über die Graftichtigkeit unserer „Führer“, sondern es soll ein besonderes volkgemeines Wahlstückchen unseres Bierres erzählt werden. Er war bei der letzten Wahl, wie immer, Vertrauensmann, was mehr als natürlich ist, da wir Billeber in der großen Mehrheit kein Vertrauen zu ihm haben. Er hatte es so fein abgewartet, daß die Wähler die Stimmzettel gemeinbeweise in gesonderte vier Urnen abgeben mußten.

Beim Zusammenzählen der Listen konnte man es dann selbstverständlich leicht festsetzen, auf welche Liste die Wähler der einzelnen Gemeinden abstimmten.

Die Gemeinde Kleinjetscha hat nach seiner Ansicht brav auf die Liste der Mandatskacheerer abgestimmt. Darum wurde Kleinjetscha auch bei der Senatswahl nicht abgesperrt. Alexanderhausen, Großjetscha hatten sich laut der Urnen-Praxis Bierres abel ausgeführt und darum verwehrte man den Großjetschaern und Alexanderhausenern die Wablschlichtheit bei der Senatswahl, indem man durch volkgemeine Individuen die Gendarmerie loswärteten ließ.

Hans Pierre hat als echter Vertrauensmann in niemanden Vertrauen gesetzt und beargwöhnte sogar den als Immerliberalen bekannten Josef Hubert, daß er nicht auf die Wuth-Israel-Bercobici-Liste stimmen wird. Hubert lebte mit Pierre seit Jahren in Wahlverbrüderung. Jetzt waren sie endlich einmal Wahlfreunde, doch nur durch den Paß der Wuth-Anteressenaruppe mit der liberalen und Vorga-Partei. Pierre wollte Hubert kontrollieren, wohn er stimmt, und er machte sich bei Uebernahme von dessen Stimmzettel überwichtig, indem er dem Präses helfen wollte, wobei er den Stimmzettel mit Linde beschmierte. Beim Zusammenzählen der Stimmzettel suchte er den tintenbeschmierten Anteil heraus und lieh ba: Hubert hatte tatsächlich auf die Liste der Mandat-Schwindler gestimmt. Daraufhin söhnte sich Pierre mit Hubert aus. — Ist das nicht zum Spelen rührend?

Nicht wahr, wie wablschwindelstichtig unser Hans Pierre ist? Bald, wenn die Bimble-romasverhandlungen der schon so arlinlich hineingefonnenen Hanfabrik stattfinden wird, dann werden die Billeber die Gelegenheit haben, sich von der galgenstrick-verlässlichen Täuschlichkeit dieses Hanfmannes zu überzeugen. Er ist ein echt volkgemeiner Mann, der umso „heutlicher“ wird, je mehr er seinen Namen verwirrt.

Billeb, den 10. Juni.

Ruhrepidemie in Retasch.

Wie uns aus Retasch berichtet wird, ist dort die Ruhr epidemisch aufgetreten. Bisher sind 25 Erkrankungen vorgekommen, von denen drei einen tödlichen Ausgang hatten. Es hat sich herausgestellt, daß beim Auftreten der Krankheit nicht mit der nötigen Vorsicht vorgegangen wurde, so daß ein Umsichgreifen der Krankheit leicht möglich war und in etw und derselben Familie mehrere Personen angriff. Es wurde jetzt verfügt, daß zur Verhütung der weiteren Verbreitung diejenigen Personen, welche zu Hause nicht entsprechend abgefordert werden können, in das Epidemiespital nach Temeschwar überführt werden müssen.

Kommunistenverhaftungen.

Die Furttscher Gendarmerie brachte die Landwirte Georg Buta und Gumerich Farlas zur Araber Polizei, weil bei ihnen kommunistische Flugchriften gefunden wurden. Sie werden außerdem verdächtigt, mit einer Kommunisten-Zentrale in Verbindung zu stehen. Die Araber Polizei verhaftete nach den 25 Jahre alten Schlossergehilfen Sablous Ulics, bei dem ebenfalls kompromittierende Schriften gefunden wurden. Auch in Neuarab wurden einige Verhaftungen vorgenommen. Die Verhafteten wurden nach Temeschwar überführt.

Schweres Brandunglück in Hatfeld.

Aus Hatfeld wird uns berichtet: Die Gattin des hiesigen Gastwirts Anton Kost ist beim Kleiderputzen durch Unachtsamkeit verunglückt. Die Frau reinigte die Kleider ihres Mannes mit Benzol und ließ die Flasche unbedachtweise auch weiter am Tisch stehen, als sie die Kleider hängelte. Durch das heiße Bügeleisen explodierte das Benzol in der Flasche und setzte die Kleider in Flammen. Die Flamme übergriffen auch auf die Frau, die zwar die Selbstgegenwart besaß, sich mit Wasser überhäufte, leider aber so schwere Wunden erlitt, daß sie kaum gerettet werden kann.

Der Leser verlangt sein Recht!

Dieses besteht darin, daß wir ihm ein taub, loses und interessantes Blatt pünktlich zu liefern haben. Demgegenüber hat aber auch der Verleser ein Anrecht darauf, daß das Abonnement pünktlich bezahlt wird. Wir ersuchen daher um Einfindung der rückständigen Abonnements.

Sanater Sanatorium (Timisoara III., Rabengasse 2). Mit den neuesten ärztlichen Beistellen eingerichtete Privatheilstaht für alle Krankheiten, mit Ausnahme von ansteckenden u. Geisteskrankheiten. Spezialärzte für die verschiedenen Krankheiten. Weniger Bemittelte bekommen Ermäßigung, arme Kranke werden bei stark reduzierten Verpflegungstagen — welche im vorhinein zu bezahlen sind — unentgeltlich behandelt.

Schimbasch-Uniformen herfertigt, geküht auf 20-jährige Militäraufschneiderpraxis, vorchriftsmäßig und billig. Johann Glibert, Neuarab-Grubou, Hauptgasse 28.

Advertisement for 'Malzbrand' (Malt) featuring a large stylized logo and text: 'Malzbrand mit großer Nährkraft per Hektoliter 16.-' and 'verkauft die Stärkefabrik, Arab, Str. Gabriel 45.'

Advertisement for 'KNAPP' featuring the brand name in large letters and text: 'Handwerker und Oberlehrer führt und reinigt in seinem modern eingerichteten Unternehmen' and 'gew. Welter Gasse 11. Arab gew. Magyar Gasse 10.'

Die verschwundene Großjetschaer Frau ist heimgekehrt.

Wie man uns aus Großjetscha berichtet, ist vor Wochen die 28-jährige Tochter Leni des Franz Kiefer, verehelichte Wösch, eines abends spurlos aus der Gemeinde verschwunden. Da man annahm, daß die junge Frau sich irgendem Selbstmord oder Selbstmord verübt hat, wurde die Gendarmerie der ganzen Umgebung alarmiert, um Näheres über die verschwundene Frau in Erfahrung zu bringen.

Der Temeschwarer Polizei gelang es schließlich, die verschwundene Frau bei Verwandten in der Stadt ausfindig zu machen und durch schöne Worte ins Vaterhaus nach Großjetscha zu bringen.

Die Vorgeschichte dieses „Durchbrennens“ ist die, daß der Großjetschaer Frauenverein einen Ausflug nach Hatfeld veranstaltete, bei welchem die jungen Bauernfrauen beschlossen, ohne Kostgeld die Mädchen — zu erscheinen... So harmlos die Sache ist, erreichte sie doch Unwillen bei dem Vater der jungen Frau, die amsonsten mit ihrem Mann im besten Einvernehmen lebt und nur

das Wech hat, im Vaterhaus wohnen zu müssen. Der Vater raffsonierte deshalb, schimpfte seine Tochter und auch den Frauenverein in unerbittlicher Weise zusammen und soll angeblich sogar von Handgreiflichkeiten nicht Abstand genommen haben. Dies erbitterte die unschuldig beschimpfte junge Frau derart, daß sie noch abends von ihrer Schwester auf Nimmerwiedersehen Abschied nahm und im Dunkel der Nacht verschwunden ist.

Die Lehre daraus: Eltern, nicht mischt euch allzusehr in die Angelegenheiten eurer verheirateten Kinder und bedenkt, daß die Natur nicht nur die Tiere, sondern auch die Menschen derart geschaffen hat, daß auch sie einmal selbständig und nicht ewig unter Vormundschaft sein wollen... Ob die Leni nun mit Kostgeld oder ohne dasselbe an dem Ausflug teilgenommen hat, dies bleibt sich gleich. Die Hauptsache ist, ehrlich und nicht schelnheilig soll man sein und bei solchen Fällen spielt das Kostgeld wirklich nicht die geringste Rolle.

Ich verbrühe mit dem Saft



Wie lange das sächsische Volk sich noch durch die Berichte Emil Neugeborns an der Nase herumführen lassen wird? Was Blaslovic und Muth bei uns Schwaben ist, das ist Neugeborn bei den Sachsen. Als Angestellter des größten sächsischen Blattes ist ihm die Wichtigkeit geboten, dem sächsischen Volk verdrehte Berichte über die schwäbischen Verhältnisse im Banat vorzutun. Der Mann schreibt z. B. in dem „Siebenbürgisch-deutschen Tageblatt“, das man doch ansonsten ernst nehmen sollte, „daß bei den Wahlen im Temesch-Torontaler Komitat Letzere Wahlmännerbräuche durch Regierungsborgane verübt wurden, und wenn man sich darüber mit Recht entrüstet, so erregte noch größeren Unwillen die unerhörte Tatsache, daß die „Araber Zeitung“ sich nicht schämt, Dr. Muth und die Leitung der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft in allen Tonarten und in Verbindung mit den ausgefeiltesten Schmähworten zu beschuldigen, selbst die Gewaltmaßnahmen heranzuziehen zu haben, die gegen deutsche Wähler angewendet wurden!“ Weiter faselt Neugeborn von jenen „Protesten“, die Dr. Muth, Ing. Pierre, Dr. Reitter etc. dem Scheine nach zur Augenaußwaschung unternommen haben und stellt die Sache fast so hin, als hätten nicht die nur durch diesen Wahl-schwindel gewählten Volksgemeinschaftsführer Interesse an den Wahlmännerbräuchen und an dem Gendarmeterror gehabt, sondern wir, die „Araber Zeitung“. Besser hätte auch Muth und Blaslovic die Sache nicht verdrehen können. Und wenn man noch jenen Satz, den Neugeborn kürzlich über den Abgeordneten und jetzigen Unterminister Rudolf Brandtsch geschrieben hat, mit obigem Artikel vergleicht, so erkennt man den Schelm sofort, der ein ganzes Jahr Vizepräsident der Blaslovic-Muth-Gesellschaft u. Schlagschloß Blaslovic war. Neugeborn schreibt nämlich in einem Brief an unseren Schriftleiter, „daß Rudolf Brandtsch ein mit allen Salben geschmierter politischer Bauernfänger und Falschspieler ist.“

Minister Brandtsch hat gewiß keine Ahnung, wie seine „guten Freunde“, die ihn jetzt als Aushängeschild bei ihren Programmreden benutzen und in Begrüßungstelegrammen beglückwünschten, in ihrem engeren Kreise aber gegen ihn heben und ihn in den Rot zerren. Er würde gut tun, wenn er Herrn Neugeborn einmal ganz energisch am Rockärmel fassen und vor das Gericht zerren würde, damit er Gelegenheit habe, seine Anklagen auch zu beweisen oder daß ihm die entsprechende Strafe auferlegt werde. Wir selbst wollen ihm gerne hierzu die schriftlichen Unterlagen liefern, um diesem Verleumdungsfeldzug ein Ende zu machen.

Warum Dr. Muth, wenn er Fuldigungsbesuchen abgibt, immer die Lüge gebraucht, daß das Banater schwäbische Volk ihn hierzu beauftragt hat? Auch müßte er vor seinem Namen stets den Satz „der durch Wahl-schwindel und Gendarmeterror gewählte Senator Dr. Rasper Muth“ setzen und könnte im besten Fall im Namen seines Ningsels und nicht jener hunderttausenden Banater Schwaben sprechen, die von ihm nichts wissen wollen... Nur mehr Ehrlichkeit, meine Herren! und Hand aufs Herz!

Ob der Neufantkauer römisch-katholische Dechant, Herr Josef Karl das Gebot Gottes: „Du sollst nicht lügen“ kennt und warum er sich nicht daran hält? Der gute Mann ist nämlich ein treuer Anhänger Blaslovic-Muths und hat als solcher einige verlogene Artikel in den Araber ungarischen Zeitungen gegen den Abg. Hans Keller geschrieben, worauf er von Keller folgende Antwort erhielt: „Es ist mir mehr als peinlich, daß ich gerade den Dechanten Karl entlarven mußte. Nicht seiner Person wegen, sondern des Alesbes wegen, das er trägt, seines Priesterkleides wegen, das ihm nicht nur die Pflicht auferlegt, Gottes Gebote zu lehren, sondern auch die Pflicht, sie zu halten. Und eines dieser Gebote heißt: Du sollst nicht lügen. — Ist Ihnen das Gebot bekannt, Herr Dechant?“

„Was andere über uns sagen“

Unter dieser Aufschrift veröffentlicht das Blatt der Mandatfraktion die Neufassung eines angeblichen Romanen, der, wenn er nicht ein Kind der Arm-seligkeitsphantasie des Lügenblattes ist, der beschränkste und charakterloseste Romäne aller Zeiten sein muß, denn der Dummling glaubt z. B. sogar den Stumpfsinn, daß bei den Abgeordnetenwahlen die Regierungsparteiler mit 29.000 deutschen und ohne romanische Stimmen gewählt wurden. Auf diese freche Lüge hat der Präses der Temesch-Torontaler Liberalen Partei, Dr. Avram Imbroane, der mit der verachteten Muth-Gruppe im Wahlbündnis gestanden ist, die richtige Antwort erteilt, als er der Wahrheit entsprechend den schwäbischen Mandatfraktionisten entgegnete, daß sie überhaupt kein Volk hinter sich haben und mit romanischen Stimmen gewählt wurden. Der von der Lügenpumpe des erzvölkischen Schandblattes zum Scheinleben aufgeblähte Luft-Romäne spricht über das Wahlstimmen-Verhältnis so stumpfsinnig, als wäre er einer der

gewissen Volksgemeinschafts-Präsiisse, mit denen das Banater deutsche Volk behaftet ist. Ein Gemisch von Lebewesen, das die geistigen Entleerungen der „Führer“ wie vom Himmel gefallenes Manna verschlingt, und es, zu Ueberzeugungshen umverbaut, den Dumpschläubgen in die Volksgemeine strüpfen streut. Ganz sicher schwebte dem Blatte der „Führer“ ein solcher „Präsius“ vor, dem es diese läugnerischen Sachen in den Mund legte und seine Neufassungen als Loburteil veröffentlichte.

Neben dieses „Was andere über uns sagen“-Urteil, das aus dem Redaktions-tübel des Blattes zum stinkendem Eigenloblein herausgefischt wurde, wollen wir ein Urteil stellen, welches im „Deli Hirlap“ erschienen ist. Vielleicht wird das Blatt der „Führer“ dieses Urteil auf unsere Anregung hin in der Rubrik „Was andere über uns sagen“ auch veröffentlicht.

Das Urteil des „Deli Hirlap“ lautet folgend:

„Mit Eckel Brandmarkt die Ungarische Partei die Zungenherausstreckerei des „Amtsblattes“ der Volksgemeinschaft.“

„Im Amtsblatte der regierungstreuen Schwaben wurde die Ungarische Partei in einer unqualifizierbaren Art angegriffen. Unsere Rudererschwärze verträgt keine Wiederholung dieses Angriffes und äußert sich die Ungarische Partei auf den Angriff des gewissen Amtsblattes nur kurz folgend:

Durch den im Interesse der Förga-Liberalen und Regierungsschwaben-Partei ausgeübten Terrorismus: Stimmenraub, Absperrung von deutschen und ungarischen Gemeinden durch Gendarmerte, Wegnahme von Wahllegitimationen und Urnendiebstahl, sind die Führer der schwäbischen Volksgemeinschafts-Partei zu Mandaten gelangt. Gegen dieses anstößende Mit-Führen-treten der Menschenrechte hat kein einziger Vertreter der Fürturisten-Schwaben Protest erhoben und keiner hat sein durch Rechtsbruch und Gewaltanwendung erhaltenes Mandat zurückgeworfen. Das an den Unterminister Brandtsch gerichtete blutleere Telegramm der Führer kann nicht als Protest gelten.

Die Minderheiten Romänens sind es gewohnt, bei den Wahlen von den Liberalen terrorisiert zu werden. Daß jedoch eine Minderheiten-Partei an dem jede Begriffs-grenze übersteigenden Terrorismus und Fälschungen tätig teilnimmt, die auf solche Weise erlangten Mandate behält und daß das Amtsblatt einer solchen Minderheitenpartei sogar noch über Sittlichkeit und Anständigkeit sich zu schreiben wagt, ist so etwas Ungeheuerliches, daß wir in unserem Wörterbuche zur Kennzeichnung dieses Vorgehens keinen Ausdruck finden.“

So, als Schandblatt hochgeschätztes Amtsblatt: da wäre entsprechendes Füllmaterial für die Rubrik: „Was andere über uns sagen!“ Hauptsächlich wird der derzeit nicht vagabundierende, sondern redaktionierende Malergeselle des Schandblattes die Entrüstung, die Deli Hirlap über das Verhalten der schwäbischen Fürturisten nicht in Worten auszudrücken vermochte, in „künstlerischen“ Bildern ausgroßgesehen.

Achtung vor Amerita-Schwindlern.

In wiederholten Fällen wurden Leute durch Schwindler betrogen, die sich vornehmlich auf dem Lande Leute aus-suchen, von denen sie wissen, daß sie in Amerita Verwandte haben und suchen unter den verschiedensten Vorwänden Geld herauszulocken. In der Gemeinde Medvesch bei Temeschwar hat ein solcher Schwindler einen Versuch gemacht, von welchem man es nicht weiß, ob er auf einen Betrug oder Einbruch ver-meiht war. Zu der Witwe Viktoria Varga geb. Baltut kam ein Fremder auf dem Zweirad angefahren und sagte ihr, daß sie bei der Ersten Temeschwarer Sparkassa 2000 Dollar beheben könne, die ihr Bruder überweisen ließ, nur möge sie ihm das Schreiben übergeben, in welchem ihr Bruder die Ueberweisung des Geldes ankündigt. Die Frau hörte die Botschaft zwar gerne, doch wollte sie den Brief nicht hergeben, worauf der Mann ihr sagte, daß sie sofort nach Temeschwar fahren möge. Die Frau ließ auch anspannen und fuhr mit ihrem Sohn nach Temeschwar zur Bank. Der Fremde begleitete den Wagen eine Zeitlang mit dem Zweirad, war jedoch plötzlich auf und davon. Die Frau kam um 3 Uhr nachmittags in Temeschwar an und fand bei der Bank nur einen Diener, da die Banken im Sommer nachmittags keine Amtsstunden halten. Der Diener hörte die Erzählung der

Frau an und sagte ihr sofort, daß sie einem Gauner aufgefressen sei, der sie weglockte, um einen Raub ausführen zu können. Die Frau eilte nach Hause und fand ihre allein gelassene 12-jährige Tochter weinend vor. Das Mädchen erzählte, der Unbekannte sei bald nach Abfahrt der Mutter wieder erschienen und habe unter Drohungen den Brief aus Amerita verlangt. Das Mädchen sah sich gezwungen, den Brief hinzugeben u. er nahm nicht nur diesen Brief, sondern die ganze Korrespondenz mit. Die Frau erstattete die Anzeige bei der Polizei, die auf Grund der genauen Personbeschreibung den Schwindler baldhaft ertwischt wird. Erst durch ein Verhör wird es sich herausstellen, was der Gauner überhaupt wollte.

\*) Volle, regelmäßige Gärungs-vorgänge im Dickdarm, Leberanschop-pung, Gallenstauung, Seitenstechen, Brustbeklemmung, Herzklappen werden durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser behoben und der Blutandrang nach dem Gehirn, den Augen, den Nerven oder dem Herzen vermindert. Herzliche Gutachten verzeichnen wahrhaft überraschende Ergebnisse, die mit dem Franz-Josef-Wasser bei Leuten mit stehender Lebensweise erzielt wurden.

Die Fusionierung der: Victoria-Bihoreana-Timijiana.

Die Fusion der drei verachteten romanischen Banken Victoria, Bihoreana und Timijiana, über deren Zustandekommen wir bereits berichteten, ist nun zur Wirklichkeit geworden. Zum leitenden Direktor wurde Dr. Matoreşcu gewählt und die Direktion wie folgt zusammen-gesetzt: Präses Anton Mocioni, Vize-präses Stefan Pop-Cicio; Mitglieder: Dr. Kornel Zancu, Dr. Stefan Anghel, Secula Argente aus Arad, Dr. Koriolan Balta, Dr. Petricu Ciucta und Dr. Johann Baltescu aus Temeschwar, Dr. Nikolaus Zigre, Dr. Lodor Popa und Jorgan J. Korba aus Großwardein. Aufsichtsrat Nemus Rastroi, Brutus Pacurarin, Samuel Sagovici und Basilie Cartis.

Die Bank erhält vom Staat 200 Millionen Lei Darlehen, in 25 Jahren bezahlbar, davon 10 Jahre zinsenfrei. Die Nationalbank trägt zur Sanierung der Bank 150 Millionen bei, das heißt, sie schreibt so viel von ihren Forderungen an die drei verachteten Banken ab. Das läßt sich hören!

Ein gew. Staatssekretär verhaftet.

Kronstadt. Der Untersuchungsrichter hat nach längerem Verhör den gew. nationalzarunistischen Staatssekretär Georg Crisan verhaftet. Crisan wird zur Last gelegt, daß er von der zusammengebrochenen nationalzarunistischen „Cetatea Ban“ 5 Millionen Lei behob und über die Zuwendung des Geldes nicht verrechnen konnte. Crisan wird auch der Verantwortlichkeit angeklagt, weil er bei der Nationalbank einen Eskompte-Kredit von 36 Millionen für die genannte Bank erwirkte, obgleich er genau wußte, daß die Bank vor dem Zusammenbruch steht. Der Gerichtshof hat mittlerweile aber — wie nachträglich berichtet wird — den Haftentscheid annulliert, so daß Crisan auf freien Fuß gesetzt wurde.

\*) Bei Fstias erfolgt auf ein Glas natürliches „Franz-Josef“-Bitterwasser, früh nüchtern genommen, beschwerde-los ausgiebige Darmentleerung, an die sich ein behagliches Gefühl der Erleichterung anzuschließen pflegt.

Liebesdrama in Borgany.

In der Temesch Gemeinde Borgany bei Reglebachhausen hat sich ein Liebes-drama ereignet, welchem die 17 Jahre alte Marie Zelany zum Opfer fiel. Der Feldarbeiter Josef Nyari machte der Marie Zelany den Hof, doch war das Verhältnis dem Mädchen nicht genehm, da es einem anderen Burschen zugehan war, mit dem es auch heimliche Zusammenkünfte hatte. Da die Eltern aber für eine Ehe mit dem Nyari waren, willigte auch das Mädchen schließlich ein, doch setzte es seine Zusammenkünfte mit dem anderen Liebhaber fort. Dies erfuhr auch Nyari, der seiner Braut deshalb bittere Vorwürfe machte. Eines Tages hatte das Mädchen wieder eine Zusammenkunft mit ihrem Geliebten. Dies erfuhr Nyari, als er von der Feldarbeit heimkehrte. Mit der Haue auf der Schulter, begab er sich zu seiner Braut, die er wegen ihrem Vorgehen zur Rede stellte. Es entstand ein heftiger Streit, in dessen Verlauf der Bursche das Mädchen mit der Haue tödete. In raschem Lauf ergriff er dann die Flucht und überstehte die ungarische Grenze, da sich Borgany in unmittelbarer Nähe zu derselben befindet.

Der nächste **Lovriner Jahrmart** wird am **20. Juni 1931** abgehalten. Der Auftrieb sämtlicher Viehgattungen ist gestattet. Die Gemeindeverwaltung.

Deutsche Eisenbahntarte vorteilhaft beim Wagons-Lits-Cool Reise-Weltunternehmen. Arad, gegenüber dem Minoritenpalast. (Telefon 6-57). Dadekarten! 50%ige Rundreisekarten! Schlafwagenkarten!

# Sonntag den 14. Juni treffen sich die Deutschen aus Arab und Umgebung beim Waldfest im Csalaer Wald!

Autobus Nr. 6 fährt vom Städtischen Kaffeehaus zum Wald!

Abmarsch früh 8 Uhr von der deutschen Schule (gegenüber der Hauptpost).

## Wahlgaunereien

Der Muth-Partei.

Aus Utwar wird uns geschrieben: Ich kann es nicht unterlassen, der „Araber Zeitung“ über die Mißbräuche im Wahlbezirk Gerlanosch zu berichten. Von den Tscheneer, Aurelhaufener und Viemerer Wählern wurden nur sehr wenige, von denen man voraussetzte, daß sie verlässliche Stimmwähler sind, zur Urne gelassen.

Die Utwarer Wähler wurden an der Brücke bei Tschene von der Gendarmerie aufgehalten und angewiesen, über Nohda nach Gerlanosch zu fahren. Die Leute wollten einen so großen Umweg nicht machen und schickten sich an, umzukehren und nach Hause zu fahren. Da ging der Obmannstellvertreter der Utwarer sogenannten Volksgemeinschaft zur Gendarmerie und versprach, daß 90 Prozent der Utwarer auf die Regierungssliste stimmen werden, nur möge man sie geradenwegs nach Gerlanosch fahren lassen. Auf Grund dieses Versprechens ließ man die Utwarer auch zur Urne fahren. Der Obmannstellvertreter stand mit dem gewählten liberalen Gewaltmannsch, über welchen bereits in allen Blättern berichtet wurde, in Verbindung und führte auf die Wähler einen Druck aus, gerade wie er es gewohnt ist unter den Schulkindern. Seine Frau ist nämlich Schreierin und er ist Kaufmann. Wehe dem Kinde welches zur Klasse der gewissen Frau Lehrerin gehört und dessen Eltern nicht alles bei dem „Volksgemeinschafts“-Kaufmann einkaufen. Solche Kinder werden unerbittlich durchfallen. Die Eltern müssen also ihren Kindern die guten Noten buchstäblich erkaufen. Dieser Mann saate zu den Wählern: „Jeder muß unbedingt auf die „deutsche“ Liste (mit den vielen Negativheiten) stimmen, denn das ist unsere Pflicht. Die Utwarer Bettel werden separat in eine Liste abgelesen und werden kontrahiert. Wehe dem, der anderswohin stimmt.“

Es ist leicht zu verstehen, daß sich viele Leute durch die Rede dieses echt „volksgemeinschaftlichen“, also echt niederträchtigen Mannes beeinflussen ließen und so stimmten auf die Liste der Mandatschwindler, genannt Muth-Partei.

D. U.

## Urteil im Pecsauer Mord.

8 Jahre Zuchthaus.

Der Araber Gerichtshof befand sich dieser Tage mit der Mordtat des Pecsauer Pierdehändlers Anton Dingauer, der am 11. Jänner d. J. im Ausflusse einer Mauerfel seinen Freund Michael Gaudi mit der Eisengabel erschlug. Der Gerichtshof fand Dingauer des Mordes, in großer Erregung begangen, schuldig und verurteilte ihn zu 8 Jahren Zuchthaus.

## Jahrmärkte im Banat.

Demnächst finden folgende Jahrmärkte statt: Am 13. und 14. in Datta, am 15. in Soborsin, am 18. in Alfetau, am 20. in Kefasch und Dorrin, am 25. in Naget u. am 28. in Tschakowa. Der Auftrieb von sämtlichen Tiergattungen ist gestattet.

## Die Temeschwarer Staatspolizei muß auch hungern.

Wie man aus Temeschwar berichtet, müssen die Mitglieder der Staatspolizei lausert hungern, da sie seit über zwei Monaten kein Gehalt bekommen. Welche Dienste die Polizei der Muth-Jörgen-Partei in Temeschwar bei der Wahl leistete, wurde wiederholt geschildert. Aus Dankbarkeit läßt man die Mandatsheifer darben.

## Brief eines Kaspers an den anderen Kasper.

Im Blatte der durch Vergewaltigung von vielen tausenden deutschen Wählern, durch Betrug und Gaunerei zu Mandaten gelangten Führer schreibt ein 10-jähriger Kasper einen Brief an den trotz seiner 50 Jahre nicht milder un-reifen Kasper. Der 10-jährige Kasper belehrt den Baraghaufener Landwirt Michael Wehse, weil dieser nicht orthographisch schreiben kann. Der auf oben bezeichnete Weise zum Senator gewordene Kasper läßt seinem jungen Namensfreund eine läppische Antwort erteilen. Anstatt sich vor der Desfentlicht zu verteidigen und zu schweigen wegen der schändlichen Verbrechen, die im Namen Kaspers des Großen an „seinem Volk“ verübt wurden, hat er das Gesicht, sich über Landleute lustig zu machen, die nicht schreibfest sind. Kasper der „Große“ bedenkt es nicht, daß er sich selbst anklagt, wenn er die Schreibunfähigkeit des Wanater Schwaben tadelt, hat doch er und sein Vehrmeißter Wastowicz im wahrsten Sinne des Wortes gewüthet gegen die deutsche Kultur und beide ha-

ben vor dem Kriege für die Entdeutschung „ihres Volkes“ zumindest soviel getan, als sie nach dem Kriege für dessen wirtschaftliche Zugrunderichtung arbeiteten. Die Schande, daß die Wanater Schwaben so mangelhaft deutsch können, ist die Schande Dr. Muths und jener Intelligenzler, die jeden Schwaben verhöhnten und verfolgten, der sich als Deutscher bekannte und anstatt einer fremden Sprache die deutsche Muttersprache pflegte. Es ist ganz dem „Charakter“ des großen „Kaspers“ gemäß gehandelt, wenn er Leute verhöhnt, die wegen seiner und der übrigen Deutschfeinde Gestimmungslosigkeit heute nicht zumindest soviel Deutsch können, als gewisse bauschdeutsche Intelligenzler, die ihr armseliges Volkerverammlungs- und Volksgemeinschaft-Deutsch, mehr pornographisch als orthographisch, herstorren oder niedertrickeln. Eine Schande ist das wenn sich „Akademiker“ durch verblüffende Unkenntnis der deutschen Sprache und Literatur als „Akademiker“ enthielten. Soviel dem großen „Kasper“!

## Die Diebsakten

eines Großhändlers geköhnt.

Aus Bacau wird berichtet: Beim hiesigen Gerichtshof wurde ein geheimnisvoller Diebstahl verübt. Die gesamten Akten über den Straffall eines hochstehenden Finanzbeamten, gegen den die Anzeige wegen zahlreichen Diebstählen, Urkundenfälschungen und anderen Mißbräuchen erstattet wurde, sind verschwunden. In dem Aktenbündel befanden sich zahlreiche Originalakten, ohne welche die Schuld des Finanzbeamten nicht erwiesen werden kann. — Die bequemste und sicherste Art, der Strafe zu entkommen. Bacau liegt natürlich im Altreich.

## Bau einer Donaubrücke

bei Turn-Severin.

Bukarest. Laut Bericht der Blätter wurde die seit langem hingezogene Frage, an welcher Stelle die Donaubrücke zwischen Jugoslawien und Rumänien errichtet werden soll, durch König Alexander und König Karl gelegentlich ihrer Zusammenkunft bei Orshowa dahin entschieden, daß die Brücke bei Turn-Severin gebaut wird. Die Brücke hat nicht bloß vom militärischen, sondern auch vom wirtschaftlichen Standpunkt überaus große Bedeutung für beide Länder.

## Die Kontrolle der Ausländer

Laut Ministerialverordnung wird im Laufe dieses Monats die Kontrolle jener Ausländer vorgenommen, die sich bauernb im Lande aufhalten. Die Kontrolle bezieht sich auf jene Ausländer, deren Aufenthaltserlaubnis am 1. Juni 1931 abgelaufen ist, ungeachtet dessen, ob sie Arbeitsgeber, oder Arbeitsnehmer sind, oder einen freien Beruf ausüben. Jene fremden Staatsbürger, die einen eigenen Beruf hier ausüben, haben dem Gesuch folgende Dokumente beizuschließen: Das Abriß über die Erlaubnis der Berufsausübung, die freie Aufenthaltserlaubnis, das Zeugnis vom Firmenregister des Gerichtshofes und die Quittung über die Entrichtung der Handels- oder Gewerbesteuer pro 1931. Für jene Ausländer, die bei Unternehmungen usw. beschäftigt sind, hat der Arbeitgeber das Gesuch einzureichen und sind dem Gesuch ebenfalls das Arbeitsbuch, die freie Aufenthaltserlaubnis und die Steueranmeldung beizulegen. Ausländische Arbeiter, bei Angestellten, die momentan ohne Wosten sind, reichen in eigenem Namen das Gesuch ein, welchem dieselben Dokumente beizuschließen sind und die Quittung über die Entrichtung der Steuer auf das halbe Jahr 1931. Fremde Staatsbürger, die keiner der oben genannten Kategorien angehören, reichen ebenfalls im eigenen Namen das Gesuch ein, mit denselben Dokumenten ausgerüstet. Im Gesuch muß besonders genau der Grund angeführt werden, warum sie noch weiter im Lande verbleiben wollen. Die Gesuche sind abzu-suchen 10.—20. Juni 1931 bei der Volkswirtschaft des Komitatsbezugs einzureichen. Bei der Einreichung des Gesuches erhalten die Mitsteller einen Schein, der den weiteren Aufenthalt im Lande bis zum 15. September 1931 gestattet.

Todesfälle.

In Temeschwar ist der aus Winga kommende Wackerlehrling Radislaus Menrath im Alter von 17 Jahren gestorben. Der Verstorbene ist der Sohn des Nikolaus Menrath u. dessen Gattin Elisabetha geb. Weber. — Der in Temeschwar wohnhafte und in Wiumenthal gebürtige 68 Jahre alte Daniel Knapp ist dieser Tage im dortigen Spital gestorben. — In Alfischoba ist der Arbeiter Nikolaus König, 68 Jahre alt, in ein besseres Jenseits eingezogen.

## Eine Frau verurteilt ihren Mann zu einer Prügelstrafe

weil er ihr untreu geworden war.

Aus Florenz wird gemeldet: Ein angesehenen Florentiner Steueramtsdirektor, der in den Zeitungen nur mit dem Anfangsbuchstaben seines Namens B. angeführt wird, der im 60. Lebensjahr steht und seit etwa 20 Jahren verheiratet ist, verliebte sich in eine blühende, hübsche Keilnerin, die er mit allerliebstfamkeiten umgeben hatte. In verhältnismäßig kurzer Zeit verbrauchte der verliebte Steueramtsdirektor mit seiner Geliebten einen großen Teil der Ersparnisse und ließ sich hin und wieder in Nachtlokalen mit seiner jungen Freundin sehen. Die betrogene Gattin beschloß, dem Treiben ihres ungetreuen Gatten radikal ein-

ende zu bereiten. Sie bediente sich der Hilfe ihrer fünf Schwestern, wovon drei bekannte Leichtathletinnen sind, und stellte den Mann zur Rede. Da der Gatte das Verhältnis weder abzuleugnen vermochte noch aufzugeben versprach, wurde er von dem Frauenkollegium zu 25 Stockhieben verurteilt und nachher in den Keller auf 24 Stunden eingesperrt. Ueber die Aburteilung und Vollstreckung der Strafe wurden Johann die Vorgesetzten des Amtsdirektors sowie die falschliche Frauenvereinsleitung durch ein Rundschreiben her betrogenen Gattin verständigt. Die Selbsthilfe der Frau wird von allen Frauenblättern lobend erwähnt.

## Von Banditen überfallen.

Raubromantik in Siebenbürgen.

Maskierte Banditen haben bei Hellsbanya auf das Auto des gew. Abgeordneten Dr. Elias Lazar mehrere Schüsse abgegeben, um daselbe zum Stehen zu bringen, doch Dr. Lazar verlor die Gelistesgegenwart nicht, sondern fuhr mit erhöhter Geschwindigkeit fort. Eine Strecke weiter stieß er jedoch auf ein unüberwindbares Hindernis: die Straße war mit Holzpfählen abgeperrt. Dr. Lazar sprang vom Wagen, warf die Baumstämme zur Seite und setzte die Fahrt fort. Währenddessen wurde er unausgesetzt beschossen, ohne daß er jedoch getroffen worden wäre. Schon als er fast in Hellsbanya angelangt war, bemerkte Dr. Lazar, daß sein Bruder Wassile Lazar aus dem Auto schielte. Er machte über den Vorfall bei der Gendarmerie sofort die Anzeige, welche die Verfolgung der Wegelagerer ausnahm. Nach einigen Stunden wurde Wassile Lazar gefunden, der den Weg durch die Waldungen nahm, um den Banditen zu entkommen. Er gab an, daß er, als die Kugeln schon die Karosserie des Autos durchbohrten, abgesprungen war und sich in den Straßengraben warf, weil er glaubte, solcherart am besten sein Leben zu retten. Durch den Graben gelang es ihm dann, sich in den Wald zu schleichen und aus den Augen der Banditen zu verschwinden.

Die Räuber haben übrigens auch einen Bukarester Ingenieur, mehrere Kaufleute und die Insassen eines Autobusses überfallen und sind eine ständige Gefahr für die Passanten dieser Wegstrecke.

Die Gendarmerie hat die Verfolgung der Banditen aufgenommen.

## Brief aus Reglevisch.

Am Vorabend der Abgeordnetenwahl wurden die Gemeinden Perektur, Boragau und Bulgarsche Kolonie von Gendarmen besetzt, als wäre Krieg ausbrochen. Nur Begründung dieser kriegs-tätigen Maßnahme wurde erklärt, daß in den genannten Gemeinden staatsfeindliche Flugzettel verteilt wurden. Die Flugzettel haben selbstverständlich dieselben Leute verfaßt und auch in Verkehr gebracht, die nur durch Gaunerei und Schwindel zu einem Mandat gelangen konnten, um mit tränenben Augen weiter fürs deutsche Volk „drauszahlen“ zu dürfen. Die Wähler der von Gendarmen belagerten drei Gemeinden wurden natürlich vom Abstimmen zurückgehalten.

Man kann neugierig sein darauf, ob der Staat von diesen Leuten, die als so staatsfeindlich hingestellt werden, daß man ihre Stimmen nicht annimmt, die Steuer annehmen wird? Wir Reglevischhaufener möchten erleben, daß Dr. Muth, dieser im „Drauszahlen“ allergrößte Mann des Banates, da er schon die Hauptschuld daran trägt, wenn viele tausende Ungarn und Deutsche von der Ausübung ihres Wahlrechtes durch schmutzige Gewalt verhindert wurden, die Steuer der Stimmberaubten zahlen wird. Er hat schon soviel „drauszahlen“ und wird jetzt, durch Wahlschurkerlei Senator geworden, wieder neue Gelegenheit zum Großdrauszahlen haben, so daß er die Steuer leicht aus einer Ecke seiner umfangreichen Drauszahllasche auszahlen könnte. Sowie wir Dr. Muth kennen, wird er aber die Hoffnung der Reglevischhaufener in einem Meer von Versprechungen ertränken, denn er ist ein Drauszahler, der niemals zahlt und stets nur nimmt. R. S.

Nicht wählen Sie bei Kinderstreupulver! Höfer ist das richtige gute.

### Tragödie einer jungen Frau

In Klagen (Araber Komitat) ist vor einigen Wochen eine blühende junge Frau unter verdächtigen Anzeichen gestorben. Die Frau wurde begraben, doch umso mehr wurde über den Fall in der Gemeinde gesprochen, denn es hielt sich hartnäckig das Gerücht, daß die junge Frau einem verbotenen Eingriff zum Opfer gefallen sei. Auch die Gendarmerie wurde auf die Redereien aufmerksam und sie wendete ihre ganze Aufmerksamkeit dieser Angelegenheit zu. Nach durchgeführter Untersuchung erstattete sie nun auf Grund bringender Verdachtsmomente an die Staatsanwaltschaft in Arab die Anzeige, daß die Gemeindebeamte Sofie Bocol an der Verstorbenen eine verbotene Operation vorgenommen zu haben scheint. Das Verfahren wurde eingeleitet.

### Nochmal die Aviatik-Marken.

Es wird nochmals aufmerksam gemacht, daß die Anwendung von Aviatik-Marken seitens des Ministeriums folgendermaßen geregelt wurde: Handelschriften, Vollmachten, Kauf- und Verkaufsverträge, Akkreditive, Zahlungsaufträge, Auszüge, Patentdiplome, Inregistrationsgesuche, Aktien, Anteilscheine, Schecks, Wechselblankette, Rechnungen. Versicherungsvollzügen sind mit Aviatik-Marken von 2 Lei zu versehen.

### Bestimmung der Höchstgrenze

für Beamtengehälter.

Bukarest. Finanzminister Argetoianu plant angeblich eine Höchstgrenze der Beamtengehälter zu bestimmen. Kein Beamter soll ein Gehalt von über 35.000 Lei per Monat beziehen. — Und wie wird es mit dem sogenannten Nebenverdienst oder Passivisch stehen?

Auch Sie sollen es wissen: die beste u. billigste Einkaufsquelle in Schnitwaren ist im

### Schwäbischen Volkswarenhaus

Limsoara Piata Unirei (Domplatz No. 6)

Firmeninhaber:

**NIKOLAUS BECKER**

## Durch Generationen

pflanzte sich die Überzeugung fort:

Zum guten Kaffee gehört ein guter Zusatz. Er verbilligt das tägliche Trank erhöht den Wohlgeschmack und gibt ihm die schöne Farbe.

Und dieser Zusatz heisst:

**Aecht Franck**  
mit der Kaffeemühle



### Durch eine Ohrfelge

ein Kind getötet und demselb freigesprochen.

Der Araber Gerichtshof erbrachte in einer Strafsache ein aufsehenerregendes Urteil. Der Araber Chauffeur Michael Num hat vor ungefähr vier Jahren bei einer Autofahrt nach Curtlet einen Knaben, der mit mehreren anderen Kindern das Auto mit Steinen bewarf und eine Scheibe zerschmetterte, durch eine Ohrfelge getötet. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Tod nicht durch die Ohrfelge verursacht wurde, sondern der Knabe war hochgradig lungentkrank und wurde durch die Blühtigung derart erschreckt, daß er einen Herzschlag erlitt. Der Gerichtshof hat Num freigesprochen.

### Hochwasser in Siebenbürgen

und im Altreich.

Bukarest. Zwischen Bistritza u. Predeal ist der Pruhova Fluß aus dem Bett getreten u. überslutete große Territorien. Ähnlich ist die Lage in der Umgebung von Kronstadt, wo der Tömös-Kanal die tiefer liegenden Häuser der Vorstädte in Mitleidenschaft zog. Der Dniestruß ist auch aus seinem Bett getreten, wodurch nicht nur die Felder, sondern auch Gemeinden unter Wasser stehen. Im Komitat Fogaras ist der Eisenbahnverkehr unterbrochen. Der Bukarest-Curtlet Schnellzug mußte bei Campina stehenbleiben u. die Passagiere waren gezwungen, umzukleiden und mit großem Umweg und Verspätung weiterzureisen.

## Mattigkeitsgefühl

in der Sommerhitze bekehrt erfolgreich

## Carmol

durch Einreibung oder auf Zucker getropft.

### Johann Kleemann gestorben.

Wie uns aus Oradovort berichtet wird, ist dort der angesehene Grundbesitzer Johann Kleemann im 85. Lebensjahre gestorben. Kleemann war eine bekannte Persönlichkeit und spielte Jahrzehnte hindurch in seiner Heimatgemeinde und im Komitatsleben eine bedeutende Rolle. Durch Wirtschaftssinn und Unternehmungsgeist hatte er sich wirtschaftlich so weit in die Höhe gebracht, daß er vor dem Kriege Besitzer von 1300 Joch Feld war. Der Verstorbene wird betrauert von seiner Tochter Witwe Margaretha Weisgerber, die ihn lange Jahre hindurch betreute und pflegte, von zwei anderen Töchtern, von denen die eine in Budapest, die andere in Preßburg lebt, von seinem Sohne Dr. Johann Kleemann in Oradovort und zahlreichen Verwandten in Temeschwar und Kofasch.

Verlangen Sie überall

## KRAYER

Schuhpaste

Remden Kopsire	Lei	27	pr.	Meter
Remden Reisch	"	3	"	"
Kärter	"	28	"	"
Remden Cretone	"	28	"	"
Handtücher	"	24	pr.	Stück
Seldentücher	"	90	"	"

und sonstige Schnittwaren zu tieferen Preisen  
Bitte sich zu überzeugen  
Kein Kaufzwang.

„Nun? — Falls Sie mit meinem Vorschlag einverstanden sind, freut es mich, Sie als meinen lieben Vessan und zukünftigen Notär von N. beglückwünschen zu können.“ Mit Rennerblick mustert er ihn, dann sagt er langsam, scharfbetont, „andernfalls kann ich Ihnen mitteilen, daß Herr Szabados die größten Chancen hat, das Amt zu erhalten.“

Schüler schweigt. Kein Laut entringt sich den fest zusammengepreßten Lippen. „Also Szabados“, denkt er voll Bitterkeit. Gerade jener wird seine Stelle einnehmen und der gewaltige, kleine Herrgott seines Heimatdorfes werden, den er haßt, — der auch ihn haßt — der ihn ja hassen mußte um der blonden Daffinger Guse Willen!

Denn die liebliche, blonde Daffinger Guse hielt zu ihm, das wußte er. Aber ob sie auch weiterhin zu dem unbedeutenden kleinen Vizenotär halten würde, wenn ihm jede Aussicht auf die Notärstelle genommen war? — Er verbohrt sich fanatisch in diese Frage, doch vermochte er sich keine Antwort zu geben.

Der Chef merkt dies Zögern und Schwanken. Jovial und freundlich legt er die Hand auf seine Schulter.

„Überlegen Sie sich die Sache noch einmal, mein junger Freund! Bis heute Abend muß ich Bescheid wissen!“

Noch ein warmer Händedruck, ein verbindliches Nicken des Chefs und Heinrich Schüller ist entlassen.

Wie ein Betrunkener wandt er hinaus. Jäher Ausrubr durchwühlt die Seele. Nun sollte er die Stelle dennoch erkaufen. Na, erkaufen sollte er sie, doch nicht mit Geld, mit lumpigen elenden Fesseln, sondern mit warmem, dampfendem Herzblut, — mit dem Preis eines Schicksals, eines heißersehnten Lebensglücks. Nein! — Seine Seele war längst gebunden, — lieber der Stelle entsagen, als auf sein Lebensglück verzichten! Wie durfte ein Mensch mit unwirksamer Hand einen derartigen Fäden zerreißen, die von dem leisen Hauch der Liebe gewoben sind!

Wirre Schatten umtangen seinen Sinn, sie flattern um seine Gedanken wie schwirrende Nachtfalter, die taumelnd emporschweben zum Licht. Nur ein weislichimmernder Strahl fällt in seine machtdunkelste Seele. Auch er strebt empor aus ulerlosen Grünten in die Sphären des Lichtes, doch in verschwommenen, nebelhaften Umrissen greift eine Schattenhand in die Welt des Empors und zieht die Strahlen der Sehnsucht erlöschend in die Abgründe der Wirknis hinab.

Lohnt es sich zu leben ohne Licht und Liebe, wenn das leuchtende Auge sich einmal an dem Strahl ihrer Schönheit entzündet? Er ist entzweit mit seinen Gedanken, ein klaffender Spaltenriss gähnt leer und schwarz auf ihrem Grund.

Mechanisch überquert er die Gasse, um seinen Magen zu bestreuen, als ihn plötzlich jemand am Nacken faßt. Ein burschliches „Grüß dich Gott, alter Haus!“ schallt ihm entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

## Der Vizenotär

(Eine Geschichte aus der Vorkriegszeit.)

Von Annie Schmidt-Endres Benauheim (Nachdruck verboten.)

Schüler weiß, daß er sein Herz und seine Bestimmung verleugnen muß, wenn er auf seiner Laufbahn vorwärts kommen will. Einen kurzen Augenblick flammte der Trub in seinen Augen wilde auf, doch sogleich senkt er den Blick und bucht sich scheu und jähm unter dem Regime des Bestrengens. Vor ihm schwebt das Ziel seines jahrelangen, bitter erworbenen Studiums. Er rafft sich auf.

„per Oberaufsichtiger, mein Wünschen und mein Wollen steht im vollsten Einklang mit alledem, was Sie mir da sagen.“

„Nun gut.“ — rint der Allgewaltige befreudigend, indem er sich im Lehstuhl zurücklehnt, „aber ohne Protektion einflußreicher Persönlichkeiten werden Sie dennoch nichts erreichen.“

Er legt das Gesicht achlos beiseite, mit einer undurchbringlichen gleichgültigen Miene, als ob ihn die Sache weiter garnichts angeinge. Ermügend klingt es keinesfalls.

Schüler starrt hilflos auf den Boden. Er sitzt auf dem Stuhl zusammengesunken, niedergeschmettert, nur mehr ein klägliches Jammerbild seiner selbst. Er kennt kein Streben mehr nach vorwärts, Aufstieg und Empor. Er hat nur mehr den einen Wunsch, ein wohlthätig vernichtendes „Nichts“ möge sein Erdenbasen hinabziehen in die ulerlose Wesenlosigkeit. Erloschen ist eine Zubersticht, kein neuer Ehrgeiz entfacht nunmehr die kühnen Hoffnungen, die der arme Handwerksbursche von einst gehegt. In ihm ist alles starr und tot.

Er war das einzige zurückgebliebene Kind armer Handwerkereltern, die sich das tägliche Stückchen Brot am Munde abkargten, um ihn studieren zu lassen. Mit dem unermüdlichen Fleiß und dem überschwänglichen Ehrgeiz seiner Jugend hoffte er es zu schaffen, selbst dann noch, als der Vater starb und sie in Elend zurückließ.

Doch die kühnen Träume sanken unter der Last des Daseins erheblich tiefer und die unauslöschliche Sehnsucht des Herzens alpselte nur noch in dem einen Wunsch, das Erreichbare zu erreichen, und Notär in seiner Gemeinde, der Allgewaltige, kleine Herrgott seines Heimatdorfes zu werden.

Nun ist auch der letzte Wunsch erfüllt, im Herzen dieses großen, ewigen Knaben, der mit der ganzen restlosen Hingabe des Augenblickes, den Schmerz und die Wonne des Schicksals auszukosten vermochte, das ihm ein unbekanntes Los aus dem Büchhorn seiner Gaben in wechselnder Laune zuwarf.

Der Oberstufrichter steht mit heimlicher Genugtuung die Spur der Qual im Gesicht des jungen Mannes und wird unversehens freundlicher. Er steigt auf, schließt die Tür zum anstoßenden Nebenraum. Er setzt sich wieder.

Wichtig ist er nicht mehr der fürchterliche Knäuel auf drei Ma-

### Bau einer Zuckerrabrik

in Freiburg.

Die zur Seeschlange gewordene Freiburg'sche Zuckerrabrik ist, da sich der Juli (der Brummonat der großen Pläne) nähert, wieder aufgetaucht. Man will schon vom Anfang der nötigen Baupläne wissen und auch die Bewilligung zum Bau soll sich ein angebliches ischekostobalisch-französisches Konsortium verschafft haben. Man hört solche Nachrichten, glaubt aber nicht mehr daran. Sollte sich der Plan entgegen aller Erwartungen dennoch verwirklichen, werden die Schwaben wieder das Versuchskaninchen sein, die in den Anfangsjahren die zur Betriebsrentabilität notwendige Mühe liefern u. dann wird man nur von einigen Stimmvieh-Leuten die Mühe abnehmen, wie bei der Arader Zuckerrabrik.

### Änderung im Zugverkehr

zwischen Temeschwar und Bukarest.

Im Zugverkehr zwischen Temeschwar und Bukarest ist eine Veränderung eingetreten. Anstatt des bisher um 8 Uhr 10 früh von Temeschwar nach Bukarest abgehenden und von dort abends um 10 Uhr 15 Minuten anlangenden Schnellzuges wird ein Rapidzug verkehren, der von Temeschwar um 8 Uhr 45 früh abgeht und um 6 Uhr 30 Minuten abends ankommt. Der Rapidzug wird auch einen Waggon dritter Klasse führen.

### Wahl eines Notars in Satsfeld.

Wie man uns aus Satsfeld berichtet, wurde zum dritten Notar Johann Kleinmann, der bisher Notar in Albrechtstor war, mit 11 Stimmen gegen den Eschener Notar Spariosu, der vier Stimmen erhielt, gewählt.

Welches ist der wirkliche

### Verlust bei der Reitter'schen Bank in Lovorin?

Die Bilanz zeigt nur 333.827 Lei Verlust auf und trotzdem bekommen die Einleger ihr Geld nicht.



Reitter

In den Spalten des Blattes der durch Wahlschwindel gewählten deutschen Parlamentarier werden die Taten der „Führer“ stets an auffällender Stelle hervorgehoben. Merkwürdig ist es daher, daß die Reitter'sche Einladung zur Generalversammlung und Bilanz der Lovoriner Volksbank, es ist die von Dr. Reitter so gründlich zugrunde geleitete Bank, ganz an versteckter Stelle, auf der letzten Seite und letzten Ecke, des besagten Blattes zu lesen steht. Die Bilanz ist sehr bescheiden, was die Aufdeckung des Verlustes betrifft. Da wird nur einbekannt, daß die Bank insgesamt 333.827 Lei verloren habe.

Die Aktionäre und Einleger würden hochzufrieden sein, wenn die von Dr. Reitter geleitete Bank nur soviel verloren haben würde. Sowie sich aber zeigt, schaut es bedeutend trauriger aus um die Reitter-Bank und man wird eigentlich erst nach sachmännischer Überprüfung ins Reine darüber gelangen, wie tüchtig der neugewählte Abgeordnete Reitter in seiner Bank mit dem ihm anvertrauten fremden Geld wirtschaftete. Seinem alles andere, nur nicht bescheidenen Wesen stark widersprechend, hat Dr. Reitter sich vor geraumer Zeit auffallend bescheiden von der Zeitung seiner so liberal geleiteten Bank zurückgezogen, um den juristischen Folgen auszuweichen. Etwas zu spät, denn sogar sein Rufensfreund und in allem Gesinnungs-

genosse Dr. Muth selbst erklärte einigen an der Bank interessierten Lovoriner Männern, daß Dr. Reitter durch die Niederlegung der Direktorstelle sich der gesetzlichen Haftpflicht nicht entziehen könne. — Man wird ja noch hören und sehen, was bei der Reitter-Bank geschehen wird.

### Biznfl-Hamsterer in Lovorin.

Wir berichteten vor Tagen, daß beim Lovoriner Postamt ein Fahrrad gestohlen und der Dieb nicht eruiert wurde. Nachdem unser Gen darmen die Ausforschung der Diebe nicht so leicht gelangt, wie bei den Wahlen die Wähler an der Abstimmung zu verhindern und für die Regierungsliste einen „sicheren“ Sieg durchzusetzen, so haben die Gauner scheinbar Kurage bekommen und im Laufe der letzten Woche sogar weitere drei Fahrräder gestohlen. Die Bestohlenen sind: der Chauffeur Stollmayer, der Veneror Mangold und das Mädchen Steff Würger.

Da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Biznfl-Diebe ihr Handwerk auch auf die Nachbargemeinden ausdehnen, möge jeder Fahrradbesitzer außer der amtlichen Nummer des Fahrrades auch noch die Fabriknummer und Marke sich anmerken, damit er auf Grund derselben vielleicht gestohlene das Rad eher auffindig machen kann.

Verantwortlicher Schriftleiter  
M. Witto.

### Erzherzog Anton von Habsburg

in Bukarest.

Bukarest. Der Bräutigam der Prinzessin Ileana, Erzherzog Anton von Habsburg, ist mittels Flugzeuges in Bukarest eingetroffen. Er wurde am Flugplatz von der Königinwitwe Maria, von Prinzessin Ileana, sowie vom griechischen Erzbischof und dessen Gemahlin erwartet. Nach seiner Ankunft begab er sich mit der königlichen Familie in den Königspalast.

### Die Schweizer Banken

verlangen Lagerzins nach Einlagen.

Genf. Die Schweizer Banken wissen mit den aus aller Welt kommenden Einlagen nichts mehr anzufangen. Von einer Verzinsung der Riesensummen ist kaum mehr die Rede und so sehen sich die Schweizer Banken außer Stande, ihren Einlegern Zinsen zu zahlen, sondern sie verlangen allen Ernstes sogar Lagerzins nach den ihnen anvertrauten Geldern. Die Schweiz hat als neutraler Staat den größten Anspruch, als ein Ort zu gelten, wo das Geld wahrhaftig sicher ist. Die Schweiz kann nie in einen Krieg verwickelt werden, da sämtliche Staaten der Welt ihre Neutralität und Unantastbarkeit garantieren. Die Schweiz wird aber nicht nur wegen der Kriegssicherheit von den Einlagen aufgesucht, sondern die schweizerischen Gesetze sind hinsichtlich des Kaufgeheimnisses sehr entgegenkommend. Die vielen Defraudanten, Bäckfischschneider im großen und kleinen, die aus unserem Lande die Milliarden hinausgeschleppen, haben ihre „Ersparnisse“ alle dort liegen, darum ist die Schweiz so überfüllt von Einlagen, die den Westlern keine Zinsen, dafür aber die volle Sicherheit für das Kapital bieten.

# 230

Lei 1 m<sup>2</sup>  
prima

# PARKETTEN

aus Eichen Absolut trocken.

# 130

Lei 1 m<sup>2</sup> aus Buchen

bei der Firma **KRAUSER**

Timișoara, IV., Telet. 18-46

ter Distanz, sondern ein Gesellschaftsmensch von lebenswürdiger, einnehmender Art. Jovial bietet er dem Notar Zigarren an. Der qualmende Rauch schafft eine freundlichere Atmosphäre. Der Chef wird zugänglich und redselig.

„Sehen Sie, mein junger Freund! Ohne Protektion und einflussreiche Verbindungen kommt man nirgends vorwärts in der Welt.“

Er beugt sich ein wenig nach vorne, um die Asche seiner Zigarre abzuklopfen. Seine stehenden, schwarzen Augen gleiten spähend über ihn hinweg, den Eindruck seiner Worte zu beobachten. „Nun diese Verbindungen habe ich. Fabelhafte Verbindungen, sage ich Ihnen... wenn Sie einmal Protektion brauchen, meine Verbindungen reichen bis zum Ministerium hinauf.“

Mit der lässigen, arroganten Geste eines ungarischen Gentrys lehnt er sich zurück und trägt seinen Kopf auf die mit Brillanten überladene Rechte. In Schülger lebt die begrabene Hoffnung wieder auf.

„Nun ja“, sagte der Chef nachdenklich, gedehnt. „Also junger Mann, ich möchte Ihnen gerne helfen, denn Sie sind mir sympathisch.“

Er neigt sich vor, er sucht etwas auf dem Schreibtisch des Notars. Er sieht das gestelgerte Interesse, er merkt die Spannung auf dem gutmütigen Jungengesicht deutlich ausgeprägt. Er ist zufrieden. Das ist unmöglich das Gesicht eines Denunzianten, eines Spitzels im Dienste der Bangermanen. Zu offen und ehrlich spiegelt sein Gesicht die inneren Vorgänge. Trotzdem darf er nur zögernd, tastend vorgehen, denn Vorsicht ist die Mutter der Weisheit.

„Ja ich würde Ihnen gerne helfen. Bedenken Sie, was diese Stelle für Sie bedeutet. Noch so jung, und schon Notar in Ihrer Heimatsgemeinde, und dies trotz ihrer politischen Zweifelhaftheit.“

Schülger will etwas einwenden, doch der Chef wehrt ab.

„Ich will mich dennoch verwenden für Sie. Ich kann Ihnen sogar die Versicherung geben, daß ich Sie unbedingt durchziehen werde, — selbstverständlich nur dann, wenn auch Sie mir erkenntlich sein wollen.“

Er macht eine Kunstpause. Wieder spähen seine stehenden schwarzen Augen zu ihm hinüber. Heinrich Schülger denkt angestrengt nach. Seine geringen Mittel werden sicher nicht reichen für den Unkostenbeitrag. Denn er darf dem Angebot eines Rivalen nicht nachstehen. Wer den größten Einsatz bietet in diesem Rennen um das goldene Kalb, der wird als Sieger hervorgehen. Das ist doch der unverblühte Sinn dieser ganzen Rede.

„Mit welcher Summe darf ich erkenntlich sein?“ fragt Schülger plump und ungeschickt in seiner gradlinigen Offenheit.

Der joviale Herr scheint nur darauf gewartet zu haben. Sein geschmeidiger Körper duckt sich, wie zu einem Sprung, die starrten Augen funkeln unheimlich, er lacht ein schneidendes, ironisches Lachen.

„Sie irren gefälligst, Herr Notar!“ Er ist wieder ganz dienstlich und formell, jeder Zoll ein Gentry, Gentleman. „Ich bekämpfe

jede Korruption mit unnachlässiger Strenge. Bestechung ist mir gegenüber nicht am Platze.“

Heinrich Schülger wird freudlos, seine Arme zittern vor Angst. Er ist von der Rede des Chefs ganz konfus. Schon sieht er sich verhaftet und gebrandmarkt wegen verurtheter Bestechung einer Amtsperson.

Der Oberstuhlrichter blinzt ihn wie ein beutegieriger Raubtier, dessen lauernder Blick nur nach der wunden Stelle späht, um sein Opfer besser fassen zu können. Wie ein gehechtes Tier auf seinen Peiniger blickt, so sieht er seinen Chef an. Dieser fährt jedoch unbetrt weiter in seinem Gespräch.

„Passen Sie auf junger Mann! Sie wissen, meine Frau, eine Schwäbin von Geburt, hat unter ihren Verwandten eine kleine Nichte, die Allan Boriska, der Sie einmal mit Schneid den Hof gemacht haben, — stimmt das?“

Schülger nickt erröthend.

„Nun, wie wäre es“, beginnt er in süßlichem, vertraulichem Ton, „wenn Sie den Gedanken weiterspinnen würden und die Boriska als Ihre Braut heimführen?“

Schülger erröthet noch mehr. Erregt zuckt es um seinen Mund. In ihm wühlt ein Konglomerat von Eindrücken und Gefühlen. Fassungslos blickt er auf, zu unertwa: et trifft ihn der Vorschlag.

„Überlegen Sie sich das einmal, Herr Schülger! Wie gesagt, für Geld läßt sich meine Protektion nicht erkaufen. Aber ich erachte es als etwas selbstverständlich, meinem zukünftigen Neffen diese Stelle zu verschaffen.“ Ein st unblisches Winkeln begleitet die Worte.

Heinrich Schülger starrt geistesabwesend auf seine glimmende Zigarre. Kein vernünftiger Gedanke kommt ihm in den Sinn. Endlich sagt er:

„An Familiengründung habe ich noch nicht gedacht, diesen Fall noch nicht in Erwägung gezogen.“ Hastig überstürzt, strömen die Worte hervor. Er lügt absichtlich, ungeschickt, mit verräterischer Unsicherheit.

Der Oberstuhlrichter dreht sich um, mit vorzüglich geheuchelter Nichtbeachtung, doch auch in ihm ist Spannung. Er hat seine letzte Karte ausgespielt. Wenn seine Taktik fehlschlägt, so ist sein Ansehen im Kreise seiner Familie gewaltig gesunken. Denn die hübsche Boriska hatte sich ihm an den Hals gehängt, ihn gebeten, gefleht und solange gebettelt, bis er ihr die Zusage gab, daß seine hübsche kleine Nichte doch noch ihren Heinrich bekommt, in den sie unsterblich verliebt war, ohne seiner Gegenliebe gewiß zu sein. Lange Beratungen im Familienkreise waren erfolgt, doch der Oberstuhlrichter glaubte sich siegesgewiß, wenn er die ganze Nacht seines Ansehens in die Waagschale warf.

Wieder wendet er sich zu dem wortlos dastehenden Schülger, mit einem geschmeidigen Lächeln auf den Lippen.



Lustige Ecke
Bibelkunde.
Lehrer: „Die Schlange im Paradies ist natürlich nur bildlich gemeint. Was also mag damit gemeint sein?“ Schüler: „Dass Eva sich an den Adam herangeschlangelt hat.“

Milderungsgrund.
„Haben Sie sonst noch irgendwelche mildernde Umstände anzuführen, Angeklagter?“
„Ja, die Hemden, die ich gestohlen hatte, waren mir alle zwei Nummern zu eng!“

Bech.
„Freund, du siehst so schäbig aus!“
„Ja woher einen neuen Anzug nehmen und nicht fehlen? Die Schneider wollen mir auf Borg keinen machen. Etliche, weil sie mich nicht kennen und die übrigen, weil sie mich kennen!“

Der kleine Schlaue.
„Vater, kannst du mir eine Flüssigkeit nennen, die nicht gefriert?“
„Nein!“
„Na aber Vater, heißes Wasser gefriert doch nicht!“

Schule und Politik.
In einer schwäbischen staatlichen Schule fragte der aus dem Regat in Banat vertriebene Lehrer vor der Wahl einen Schüler, ob er ihm einen solchen Satz sagen kann, in welchem auch Politik enthalten ist.

Die kleine Hans denkt ein wenig nach dann sagt er: „Unsere Ras hat fünf Junge zur Welt gebracht, alle fünf sind Blaskowici-Wuthpartei und würden demzufolge bei der Wahl auf die Regierung stimmen...“

„Wunderbar“, sagt der Lehrer, „paß nur auf, damit der gute Gedanke diese schönen Sätze dir nicht entgeht.“

Am zweiten Wahltag kommt der Schulspektor in die Schule und da wollte der Lehrer zeigen, wie er selbst mit den kleinen Schülern für die Regierung Wahlpropaganda macht. Der kleine Hans wurde herausgerufen und der Lehrer stellte ihm wieder die Frage: „Kannst du mir einen solchen Satz sagen, in welchem auch Politik enthalten ist?“

„Ja...“

„Na, laß einmal hören.“
„Unsere Ras hat fünf Junge zur Welt gebracht und alle fünf sind unzufrieden mit dem Wahlschwindel und würden für den Minderheitenblock stimmen.“

Bestürzt fragte der Lehrer: „Was sagst du? Das vorigemal hast du doch nicht so gesprochen...“

„Na“, bekennt der kleine Hans, „aber seit dieser Zeit sind ihnen schon — die Augen aufgegangen.“

Mord- u. Selbstmordversuch in Curtici.
Wie aus Curtici berichtet wird, hat sich dort ein blutiger Vorfall abgespielt, welchem wahrscheinlich zwei Menschenleben zum Opfer fallen werden. Ein Soldat, von dem sich später erwies, das er mit dem Offiziersburtschen Anton Kovacs aus Petrofschen identisch ist, der seinem Herrn 3000 Lei stahl und flüchtete, fraate den Curticer Nachtwächter Demeter Kosu, wie er am leichtesten über die ungarische Grenze flüchten könnte. Kosu brohte dem Fragen mit der Anzeige, worauf dieser seinen Revolver zog und ihn durch einen Schuß schwer verletzte. Anzwischen eilten einige Soldaten der Grenzwahe herbei, die Kovacs verhaften wollten, dieser gab aber auf sich selbst zwei Schüsse ab und brach zusammen. Der Täter und sein Opfer liegen beide in hoffnungslosem Zustande daneben.

Schweres Unwetter über Slowenien.
Aus Belgrad wird berichtet: Ueber Slowenien hat sich ein schweres Unwetter entladen. Der Schaden in dem Getreide ist ungeheuer groß. Der Blitz steckte viele Bauernhäuser in Brand und tötete mehrere Menschen. In Laibach zerstörte der Blitz einen Transformator, so daß der eine Teil der Stadt nachts über nicht beleuchtet werden konnte.



Die widerwärtigen Fliegen sind für Kinder besonders gefährlich durch Übertragung ernster Krankheiten, insbesondere von Typhus, Diphtheritis und Scharlach, ja sogar Tuberkulose-Bazillen können von der todbringenden Fliege verbreitet werden. Sie nistet auf Unrat und vergiftet dann die Nahrungsmittel. Schützen Sie sich und Ihr Heim gegen die Fliegengefahr. — Zerstäuben Sie Flit. Flit vernichtet Fliegen, Mücken, Schnaken, Flöhe, Ameisen, Motten, Bettwanzen, Schaben und deren Eier. Flit-Zerstäubung ist für Insekten tödlich, für Menschen jedoch unschädlich. Bequem anzuwenden, fleckt nicht. Verwechseln Sie Flit nicht mit anderen Insektenvertilgungsmitteln.

Zerstäubt

FLIT



Verkauft nur in Originalpackungen, niemals lose. 5
Gesamtertrieb: Deopharm Standard, 1 Strada Zorilor, Bukarest.

Selbst während dem Schlaf

arbeiten die Inserate eines fliegen Geschäftsmannes und so wie man keine Elefanten mit einer kleinen Pistole jagen kann, so kann man auch nicht durch mündliche oder briefliche Bearbeitung Erfolge erzielen; hierzu bedarf es des großkalibrigen Geschosses der Zeitungsinserate... Wer durch die Zeitung den tausenden Lesern kundgibt, daß er diese und jene Ware zu verkaufen hat, eine Stelle sucht oder besetzen möchte, der muß unbedingt Erfolg haben. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30.

Wahlstatistik der Wuth-Jorga-Partei. 5 Tote und hunderte Verletzte

Bukarest. Laut Berichten der Blätter wurden bei den Wahlen 5 Personen getötet und hunderte verletzt. Bei uns im Banat, wo der Wahlschwindel in einem mehr als balkanischen, man kann sagen recht volksgemeinen Styl betrieben wurde, ist es gewissen Verbrechern nicht gelungen, unser Volk in derartige Aufregung zu bringen, daß Unruhen zertrümmert worden wären, oder, wie es im Altreich und Bessarabien vorgekommen ist, Gendarmen zu prügeln. Welche Wonne hätte da nachher mancher Ueberdeutliche gefühlt, wenn die Wahlverbündeten der Wuth-Partei, die zumekt aus dem Regat stammenden Gendarmen u. übrigen „Sicherheitsmänner“ etliche Salven auf die „Volksverräter“ abgegeben haben würden.

Selbstmord in Deutschsanktmichael.

Wie man uns aus Deutschsanktmichael berichtet, hat sich der 76-jährige Landwirt Matthias Wächter erhängt. Was den alten Mann in den Tod trieb, ist unbekannt, da er sich niemandem gegenüber äußerte und auch kein Schreiben hinterließ.

Geldanweisungen

haben wir vorige Woche allen schuldigen Lesern beigelegt und sie ersucht, sie mögen mindestens die Rückstände bezahlen, da auch wir Verpflichtungen haben, denen wir nachkommen müssen.

Radioprogramm:

Samstag, 14. Juni.
Bukarest, 10.15: Kinderstunde. 16: Leichtromantische Musik.
Berlin, 8: Für den Landwirt. 11: Elternstunde.
Wien, 13.10-14: Zithertongert. 20.25: „Der Belgeliebte“, Lustspiel in 3 Akten.
Belgrad, 17: Medizinischer Vortrag. 20: Nationallieder.
Budapest, 15.30: Stunde der Landwirte. 22.15: Konzert der Jägerkapelle.
Montag, 15. Juni.
Bukarest, 17: Radiorchester. 20.45: Klavier Vortrag.
Berlin, 16.05: Vom Ende der Welt. 17.50: Jugendsunde. 19.30: Menschen und ihre Arbeit.
Wien, 11: Bauernmusik. 20.05: Mandolinorchestertongert.
Belgrad, 17: Nationalweisen. 22.20: Melodrama.
Budapest, 16: Frauenstunde. 20.30: Konzert des Orchesters des kgl. ung. Opernhauses.
Dienstag, 16. Juni.
Bukarest, 17: Militärmusik. 21.15: Radiorchester.
Berlin, 12.30: Für den Landwirt. 16.05: Jugendsunde.
Wien, 12: Wiltagskonzert. 16: Erion und Ober. 20.30: „Der stille Kompanon“, Lustspiel.
Belgrad, 17: Nationalweisen. 20: Komödie.
Budapest, 16: Märchenstunde. 19.30: Konzert der Jägerkapelle.

Jorga-Fester in Arab.

Ein Schauspiel des Ministerpräsidenten im Araber Theater.
Im Araber Sommertheater gelangte das Schauspiel „Sarmala, der Freund des Volkes“ zur Aufführung. Diese Gelegenheit benützte die Araber Gesellschaft als Anlaß zu einer Fester für Jorga als Gelehrten, als Philosophen, als Politiker und Staatsmann, als welchen ihn Prof. Alexander Constantinescu aus Arab und Universitätsprofessor Johann Madescu aus Bukarest würdigten. Welche Vorträge wurden von dem in schöner Anzahl erschienenen Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Nachher kam das Theaterstück Jorgas durch eine Bukarester Gesellschaft zur Aufführung, welches die sozialen Strömungen und die Sinnlichkeit der Voraussetzung, welche man durch soziale Umwälzungen in den gegenwärtigen Zeiten erwartet, behandelt. Das Stück übte auf die Anwesenden eine tiefe Wirkung und erntete großen Beifall.

Achtung Kulturvereinsmitglieder!

Wir fordern sämtliche Mitglieder des Vereines höflichst auf, sich an dem Ballfest, welches am Sonntag, den 14. Juni 1931 im Säal der Wals stattfindet, zu beteiligen. Freunde und Gönner des Vereines sind gerne gesehen.

Die Leitung des Banater Deutschen Kulturvereines Arab.

Spezielle Bewilligung

für Benzin- und Petrol-Großverkauf.

Die Finanzdirektion verlaubt auf Grund einer Verfügung des Finanzministeriums, daß die Gesuche zur Erlangung der Bewilligung für den Benzin- und Petrol-Großverkauf bei der Finanzdirektion einzureichen sind. Diesen Gesuchen sind beizulegen, der Plan über das Lokal und die Behälter in drei Exemplaren, ferner die Erklärung des Hausbesizers, daß er die Eröffnung eines Benzin- und Petroleummagazins in seinem Hause gestattet.

Prüfung der Lorriner

Bürgerlicher im Neuaraber Katolischen Gymnasium.

Freitag ist eine ganz schöne Anzahl Lorriner Privat Schüler und Schülerinnen nach Neuarab gekommen, um im dortigen deutschen Staatsgymnasium ihre diesjährige Prüfung zu machen.

Marktpreise.

Araber Getreidepreise.
Weizen 300, Gerste 360, Mais 300, Hafer 400, Kartoffeln 250, neue Bohnen 800, per Meterzentner.

Temeschwarer Getreidepreise.
Weizen 76 Ra. 260, 77 Ra. 270, 78 Ra. 280, 79 Ra. Temesch-Torontal 300, 79 Ra. Obertorontaler 320, 79 Ra. Mibeschonowar 340, Mais 280, Hafer 340, Gerste 350, Mehl (mit Säcken) 510, feine Mele (ohne Säcke) 300, Bohnen 800, Boltmann-Kartoffeln 250 Lei per Meterzentner.

Wiener Marktpreise.
Getreidemarkt. Weizen 550, Roggen 575, Mais 680, Hafer 600, Kartoffeln 275 Lei per Meterzentner.

Schweinemarkt. Fleischschweine 31-40, Festschweine 25-35 Lei per Kilogramm Lebendgewicht.

Kronstädter Marktpreise.
Lebensmittelmart. Suppenfleisch 25-28, Rindfleisch für Braten 42-48, Schweinschmalz 54-58, Schweinslarre 44-48, Schmer 36-38, Fett 48-48 per Kilogramm. Eier 1.20-1.50, Backenmel per Paar 36-150 Lei.

Getreidemarkt. Weizen 370-400, Roggen 390-420, Brau-Gerste 440-480, Futtergerste 540-580, Hafer 460-520, Mais 300-320, neue Kartoffeln 300, Bohnen 800 Lei per Meterzentner.

Schachwettbewerb in der Provinz.

Am vorigen Sonntag fand in Hatzfeld zwischen der dortigen Schachgesellschaft und dem Martensfelder Schachverein ein Schachwettbewerb statt, welches zugunsten Hatzfeld ausging. Teilnehmer waren folgende aus Martensfeld: Karl Sebule gewann 8 Partien, Martin Weiser 7, Ernst Weiser 5, Kristof Altmayer 5, Peter Runk 3, Karl Wolorny 3, Emerich Kreuter 3, Egid Schoplocher 2, Alf. Wrexler 0, (führte zum Verlust des Wettspiels); aus Hatzfeld: Johann Köfner gewann 8 Partien, Johann Wagner 7, Josef Steiner 5, A. Krizsan 5, Josef Reiter 4, J. Kovacs 4, Johann Pataty 4, Franz Acs 4, Michael Martin 3. Eine Rebanche findet demnächst in Martensfeld statt. Alle Schachgesellschaften u. Schachspieler in der Provinz, die ein Wettspiel mit dem Martensfelder Schachverein austragen wollen, können sich an Karl Sebule in Martensfeld wenden.

Studienersolg eines Banater Schwaben.

Der Budapester Postoffizierbeamte Georg Kern, Sohn des verft. Schager Direktorlehrers Adalbert Kern, wurde an der Pünkskirchner Universität zum Doktor der Rechtswissenschaft promoviert.

### Rampf um das ewige Zündholz

aus Wien wird gemeldet: Vor einigen Monaten trat der Wiener Chemiker Dr. Ringer mit seiner Erfindung des „Ewigen Streichholzes“ an die Öffentlichkeit, das geeignet sein sollte, unsern Streichholzetat so gut wie völlig überflüssig zu machen. Wöglich hörte man nichts mehr von der neuen Erfindung und glaubte, Dr. Ringer habe mehr versprochen, als er halten konnte. Jetzt erst erfährt man aber den wahren Grund für dieses Schweigen: Dvar Kreuzer hat dem österreichischen Erfinder für sein „Ewiges Zündholz“ die runde Summe von 20 Millionen Mark geboten, um ihn unschädlich zu machen. Er mußte also wohl erkannt haben, daß mehr hinter der Erfindung steckte als in allen Patentfeuerzeugen, deren Konkurrenz der schwedische Zündholzmagnat nicht allzu ernst nahm. Die Tatsache, daß Dr. Ringer das ungeheuerliche Angebot rundweg abgelehnt hat, läßt vermuten, daß in Zukunft ein gigantischer Kampf um die Zündholzmacht der Welt entbrennen wird. Man darf darauf gespannt sein, wer als Sieger hervorgehen wird: der Kreuzer-Truft oder Dr. Ringer, um den sich zweifellos eine Gruppe von Finanzleuten bilden wird.

### Der „Goldene Hirsch“ versteigert.

Das in Temeschwar und in der weiten Umgebung wohlbelannte Restaurant „Goldener Hirsch“ kämpfte schon lange mit Schwierigkeiten. Der Wächter Ludwig Mayer vermochte seinen Verpflichtungen nicht nachzukommen und so kam es zur Versteigerung der Einrichtung. Der Goldene Hirsch spielte in den letzten Jahren eine gewisse Rolle in unserer oppositionellen Volksbewegung, da die Jugend sich oftmals dort zu versammeln pflegte. Das Restaurant bleibt nur einige Tage geschlossen und wird unter neuer Leitung neu eröffnet.

Der nächste  
**Semlater Jahrmarkt**  
wird am  
**24. Juni 1931**  
abgehalten.  
Der Auftrieb sämtlicher Viehgattungen  
ist gestattet.  
Die Gemeindeverwaltung.

**4 Röhren-Batterie-Radio-Apparat**  
mit 4 Philipsröhren.  
1 Accumulator 48. Amp.  
1 Fokir Lautsprecher  
20 Batterien.  
1 Blitzschutz.  
1 Antenne mit Erdleitung samt  
Montage.  
**Total Lei 11.500**  
Hochselektiv, jede Station im  
Lautsprecher hörbar. Volle Garan-  
tie wird gegeben, zu haben bei:  
**Radiofon**  
G. m. b. H. Timisoara III. Dunya-  
dystraße 48.

**Damen und Herren**  
in Südafrika wünschen Briefwechsel.  
Schreibe an Bonafide Correspondence  
Bureau, Postbox 1662, Johannesburg,  
Süd-Afrika.

**Ing. The. Hillmer**  
Bulareß, Strada Cagareni, Nr. 2.  
seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die  
Anmeldung von Patenten und Schutz-  
marken im In- und Auslande. Technische  
Organisation. Gute Referenzen. Prompte  
und reelle Bedienung. Mäßige Preise.  
Korrespondenz deutsch, französisch und  
romänisch.

**Notlampe für Fahrrad Lei 15.**  
Ohne Voransch auf 1 Jahr Ratenzahlung  
können Sie Fahrräder kaufen bei „Moto-  
rica“ Arab, gew. Ahtalos Sandorgasse  
Fahrräder-Leihanstalt.  
Ausgebrannte elektrische Birnen und  
schlechte Radiobatterien werden gegen  
Aufzahlung umgetauscht.

## HEILBAD CALACEA

Telefon Nr.: Barateaz 2  
Naturwarmes 39 Grad Celsius Schwefel-  
und jodhaltiges Wasser. Glänzende Heil-  
erfolge erzielt bei Rheuma, Gicht, Is-  
chias und berlei Rähmungen. Billige,  
gute Küche, bequeme Wohnungen, neuer  
Gastwirt. Temeschwar—Araber Bahn-  
linie. Aussteigestation Merzsdorf, von  
dort Autobusverkehr. Direkter Autobus-  
verkehr von Temeschwar. Mit Prospek-  
ten und Auskünften dient gerne

**Keller'sche Badeanstalt, Calacea.**

**FORTUNA MÖBELLAGER!**  
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer, sowie andere Möbel am billigsten,  
auch gegen Teilzahlung bei **J. PALADICS**  
Arab, Bul. Regele Ferdinand Nr. 41, (gew. Borosbeniplatz).

Steyr Automobile  Steyr Automobile

**Steyr Type 30.**  
Nichtmal gelagerte Hauptwelle | Motor mit austauschbarer Zylinder-  
Zentralschmierung. | blische. Hydraulische 4 Radbremsen.

**Günstige Zahlungsbedingungen.**  
Type XII und XX. zu tief herabgesetzten Preisen erhältlich.

Generalvertretung:  
**„INDUSTRIA ECONOMIA“ A.-G.**  
TIMISOARA, STR. I. C. BRATIANU 5.

**M Ö B E L**  
Meisterhaft verfertigte Empire, komplette Schlaf-Wirnen, Komode, Sekretäre, Tabe-  
natein und gebrauchte Schlafzimmer verkauft und jedes Antikmöbelfstück repariert sachmännisch  
Dittrich, Arab, gew. Ahtalos Sandor-Gasse.

## Briefmarkensammler!

Suche zu kaufen: ungarische 2 Heller-Zeitungsarten vom Jahre 1900—1915  
mit Ueberdruck „Westi Hirlap“, „Budapesti Hirlap“, so auch alle anderen Zeitungsarten  
mit Sammelstempel entwertet. Zahle per 100 Stück 500—1000 Lei. Auf ganzer Zeitungs-  
schleife per Stück 25 Lei. Kaufe Sammlungen, so auch versende an Sammler-Pracht-  
auswahlen.  
**A. Weiß, Briefmarkensammler Wien, IX.**  
Grüne Tor-Gasse 24

## Die Fettsuchtbehandlung

mit Prof. Dr. Peter's Entfettungs-Tee unterscheidet sich von vielen anderen Abmager-  
ungsakturen dadurch, daß die Peter'sche Teekur nicht mit wochenlangem Hungern ver-  
knüpft ist, sondern daß sie täglich zu den üblichen Mahlzeiten eine ausreichende Sätti-  
gung gestattet, daß ferner der Organismus durch diesen Tee nicht geschädigt wird,  
weil derselbe bloß reinigende, aufschleimende und ableitende Eigenschaften besitzt und  
drittens, daß bei kurgemäßigem Gebrauch alle Unannehmlichkeiten und Funktionsstörun-  
gen sehr bald erträglich werden, um schließlich ganz aufzuhören. Jeder Originalpackung  
liegt eine Diätvorschrift bei.

**Prof. Dr. Peter's Entfettungs-Tee**  
ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich  
Andere Apotheken besorgen diesen Tee in Originalpackungen auf ausdrücklichen Wunsch  
innerhalb weniger Tage. Jeder Originalkarton trägt die gezeichnete geschützte Unterschrift  
und das Bildnis des Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch in die Depot-  
Apothek „Zum Stern“ Kronstadt-Brasov, Langgasse 5 mittels Korrespondenzkarte ge-  
richtet werden. Engros-Devis: Drogeria „Standard“ Bulareß I.

## Ersatzteile u. Bindertücher

zu den Erntemaschinen

**Cornid Deering Massey-Harris**  
**Wood Plano**  
**Milwaukee Johnston Osborne**

auch in großen Mengen zu haben:  
**Weiß & Götter, Maschinenniederlage, Timisoara**  
Jofestadt, Herrengasse 1/a. — Telefon 21—82.

### kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei  
Inserate der Quadratcentimeter 1 Lei, im  
Teil 6 Lei oder die einseitige Zeilen-  
höhe 28 Lei, im Teil 36 Lei. Viel-  
fachen Anzeigen ist Nachporto beizuschließen.  
Inseratenaufnahme in Arab oder bei unserer  
Abtelle in Temeschwar-Jofestadt, Herr-  
gasse 1a (Maschinenniederlage Weiß und Gö-  
ter.) Telefon 21—82.

Intelligentes deutsches Fräulein mit Jah-  
reszeugnissen sucht zu sofortigem Eintritt  
Stelle zu Kindern von 3 Jahren aufwärts.  
Adresse Michael Schankula, Traunau Nr. 173,  
Sub. Arab.

Kattler-Gund, Forsterrier oder sonstige Rasse,  
der garantiert guten Geruch für Rattenfang  
hat und keine Hühner frißt, wird zu kaufen  
gesucht. Angebote sind zu richten an die Ver-  
waltung des Blattes.

Befahrter Zimmermanngehilfe mit 8-jähriger  
Praxis, demzufolge mit allen Arbeiten bewan-  
dert, sucht Stelle. Angebote sind zu richten an  
Martin Schrott, Deutschantnikolaus 52 (San-  
nicolaus-german) Banat.

Schmiedgehilfe wird sofort aufgenommen  
bei Paul Fernbacher in Zaberlach, Sub. Arab.

### Zu verkaufen:

1 Dreifachgarnitur Mab. 3-jährig, voll-  
kommen betriebsfähig, 1230 mm. und  
6-er Dreifachkasten, mit Panomag Traktor,  
oder Mab. Selbstwandler-Dampfmashine.  
Käufer können die Maschine jederzeit  
besichtigen bei  
**Industria-Economia A. G.**  
Timisoara Str. I. C. Bratlanu 5

Mc Cormick  
**Binder**  
5 Fuß Lei 48.000  
6 Fuß Lei 50.000

International:  
Traktore, Pflüge, Scheiben-  
eggen, Motore, Lastauto-  
mobile etc.

Mc Cormick:  
Manilla, Steinschrot-  
mühlen etc.

International und Mc Cormick  
**Bestandteile**  
Generalvertretung und Lager  
**Eduard Karner A.-G.**  
Temeschwar, Jofestadt, Herreng. 12  
Telefon 8—90.

*Für gute Schuhe  
gute Pasta;  
verwende daher  
Pyram Pasta!*

**Kundmachung.**  
Ich beehre mich, dem geehrten Publi-  
kum zur Kenntnis zu bringen, daß ich  
mir am Domplog 4, im gemessenen Lokal  
der Fa. Kerschel & Kubicek in Temesch-  
war, auf meinen Namen eine Filiale er-  
richtet habe.  
Verständliche das geschätzte Publikum,  
daß ich alle ins Nach schlagenden Artikel  
auf Lager halte und empfehle mich  
hochachtungsvoll  
Alexander Blau  
Eisenhandlung.

Achtung Kaufleute!  
**Schuldscheine**  
in deutscher und rumänischer  
Sprache  
100 Stück Lei 80 und 100.  
Stückweise Lei 2. — Stets  
lagernd in der Papierhand-  
lung der  
„Araber Zeitung“.